№ 300. Erstes Blatt. Sonntag, den 22. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das Abonnement auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das I. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die **Abonnenten**, welche die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** bisher durch Herrn **R. Villain, Bahnhof Thorn** bezogen haben, bitten wir, die Zeitung vom 1. Januar 1890 ab bei Herrn

Brykczynski, Bahnhofsbuchhandlung

abholen und die Abonnementsbeträge an denselben bezahlen zu wollen.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember.

— Ueber das Befinden des Kaisers, welcher an einem leichten Erkältungszustand leidet, theilt der Hofbericht mit, daß der Kaiser eine recht gute Nacht gehabt habe und am Freitag vollständig fieberfrei ist, jedoch das Bett zunächst noch nicht verlassen wird. Dagegen meldet der „Reichsanzeiger“ in seinem „nichtamtlichen Theile“: Der Kaiser ist nach einer guten Nacht heute Vormittag fieberfrei und wird Nachmittag für einige Stunden das Bett verlassen.

— Die Kaiserin hat nach dem „B. B.-C.“ den Wunsch ausgesprochen, daß die an sie gelangenden Mittheilungen, Briefe und dergleichen nicht mehr an die Kaiserin Augusta Viktoria, sondern 2c. 2c. Auguste Viktoria adressirt werden mögen.

— Prinz Heinrich ist am Donnerstag mit seiner Gemahlin in Corfu eingetroffen.

— Die nunmehr erschienene lange angekündigte biographische Skizze über Karl v. Normann, den langjährigen Privatsekretär und Hofmarschall des späteren Kaisers Friedrich, von Gustav Freitag in der „Deutschen Revue“ enthält auf fünf Seiten im wesentlichen nur eine Darstellung über den äußeren Lebensgang Normanns. Ueber die Hauptsache, warum im Jahre 1884 Normann aus der Stellung als Hofmarschall ausschied, um preußischer Gesandter für Braunschweig, Oldenburg und Lippe zu werden, weiß Gustav Freitag nichts mitzutheilen. Dieser Wechsel war aber bekanntlich durchaus kein freiwilliger, weder von seiten des Kronprinzen, noch von seiten des Herrn v. Normann. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Ein Machtwort des Kaisers Wilhelm entschied die Entlassung des freisinnigen Herrn v. Normann aus der Umgebung des damaligen Kronprinzen. Gustav Freitag berichtet nur folgendes: Am frühen Morgen des Tages, an welchem Normann den Hofhalt des Kronprinzen verließ, kam dieser auf das Zimmer des Scheidenden, umarmte und küßte ihn, dankte für seine Dienste und sagte: „Wenn ich Kaiser bin, sind Sie der erste, den ich in meine Nähe rufe.“ Die nachfolgende Szene, welche Freytag berichtet, ist seiner Zeit auch den Berliner Blättern bekannt geworden. Einige Zeit, nachdem der kranke Kaiser Friedrich in Charlottenburg angekommen war, wurde gegen Herrn von Normann ein Wunsch des hohen Herrn ausgesprochen, ihn in seiner Nähe zu haben, und es war von der Versetzung Normanns nach Berlin die Rede. Als er deshalb zum Kaiser gerufen wurde und an das Leidenslager trat, breitete der liegende Kaiser, da er den Eintretenden erblickte, beide Arme nach ihm aus. Normann sank vor dem Lager weinend auf die Kniee, und der Kaiser hielt ihn lange umschlungen. Es war das letzte Wiedersehen. Wenige Wochen nach dem Kaiser starb (am 17. Juli 1888) auch Karl v. Normann durch einen Herzschlag ohne Krankheit.

— Ueber das Verhältniß der adligen zu den bürgerlichen Offizieren bringt die „Magdeb. Ztg.“ noch weitere statistische Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen: Die Garde-Infanterie zählt (alle Angaben sind einschließlich der aggregirten und à la suite stehenden Offiziere gemacht) im Ganzen 613 adlige gegen 18 bürgerliche Offiziere. Die Provinzial-Infanterie zählt im Ganzen 2904 adlige gegen 4201 bürgerliche Offiziere. Die Garde-Kavallerie zählt nur adlige Offiziere mit Ausnahme von 1 Major und 3 Rittmeistern. Es giebt zur Zeit keinen einzigen bürgerlichen Kavallerie-Lieutenant in der Garde. Die Provinzial-Kavallerie zählt unter 1742 Offizieren nur 364 bürgerliche. Die Feld-Artillerie zählt unter 1460 Offizieren 1027 bürgerliche und nur 433 adlige. Diese letzteren sind verhältnißmäßig am stärksten in den oberen Stellen vertreten. Die Fuß-Artillerie zählt 37 adlige gegen 532 bürgerliche Offiziere. Die Eisenbahn-, Pionier- und Traintruppen haben 69 adlige und 582 bürgerliche Offiziere. Alle Waffengattungen des Heeres zusammen zählen 5668 adlige und 6728 bürgerliche Offiziere. Keinen einzigen bürgerlichen Offizier zählen das 1. Garderegiment zu Fuß, das Regiment Gardes-du-Korps, das Garde-Kürassierregiment, das Garde-Ulanenregiment I., II. und III., die Kürassierregimenter in Breslau, Pasewalk und Münster, das brandenburgische Kürassierregiment, das neumärk. Dragonerregiment, das Dragonerregiment in Frankfurt a. O., das oldenburgische Dragonerregiment, das Bonner Husarenregiment und die drei Ulanenregimenter in Straßburg, Düsseldorf und Hannover. — Ob sich die Regimenter mit ausschließlich adligen Offizieren in den letzten Kriegen besser geschlagen haben, als diejenigen, in welchen auch das bürgerliche Element im Offizierkorps vertreten war, darüber verlautet nichts. Uns kommen hierbei Erinnerungen von zwei Festungen ins Gedächtniß und zwar aus dem Jahre 1807, aus jenem Jahre, wo es sich um die Existenz Preußens handelte. Magdeburg — Kolberg. — Im ersteren Ort Feigheit und niederträchtiger Verrath eines Adligen — in Colberg der echte preußische Opfermuth eines Bürgerlichen. Wir meinen, das besagt alles.

— Im Elberfelder Sozialistenprozeß beantragte gestern der Staatsanwalt gegen die Abgeordneten Bebel 15, gegen Grillenberger und Harm 12, Röllinghoff 9, Schumacher 6 Monate und 77 weitere Angeklagte 6 bis 12 Monate Gefängniß. Es wurden fünf Freisprechungen, darunter die der Führer Loose und Dastig beantragt.

— Die evangelische Missionsgesellschaft für Ostafrika erhielt die ministerielle Erlaubniß für eine Lotterie zur Erbauung eines deutschen Krankenhauses in Sansibar. Es dürfen 200 000 Loose à 3 Mark ausgegeben werden.

— Aus Samoa meldet ein Telegramm des „Neut. Bur.“ vom 10. d., daß Malietoa zum König proklamirt worden ist, seine Fahne gehißt habe, und von den Konsuln Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten formell anerkannt worden ist. — Malietoa war bekanntlich vor einigen Jahren auf Anordnung der deutschen Regierung von deutschen Marinesoldaten gefangen genommen, nach Kamerun gebracht und dort längere Zeit gefangen gehalten worden. Vorübergehend kam Malietoa auch nach Deutschland. Später wurde er auf den Marschall-Inseln internirt. Als dann der Kanzler in seiner Samoapolitik den Rückzug antrat und die Berliner Samoa-Konferenz ihre Beschlüsse gefaßt hatte, wurde Malietoa plötzlich begnadigt und auf einem deutschen Kriegsschiffe nach Samoa zurückgebracht in der Absicht, denselben wieder zum „König“ zu machen. Die Samoaner wählten jedoch Mataafa zum König und Malietoa nur zum „Vizekönig“. Offiziös wurde darauf erklärt, daß Mataafa die Anerkennung Deutschlands nicht finden werde. Nunmehr ist die Wahl Malietoas also endlich erfolgt. Inzwischen hat wiederholt gerüchtweise verlautet, daß Malietoa geisteskrank sei und an Verfolgungswahnsinn leide. So sprang er bei seiner Ueberführung von den Marschall-Inseln nach Samoa wiederholt über Bord in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Die Beschlüsse der Samoakonferenz, auf Grund deren die Wahl Malietoas erfolgt sein muß, sind noch immer nicht offiziell bekannt gegeben worden.

— Zu der Mittheilung, daß es den bei den deutschen Beamten, welche in Russisch-Polen ihr Domizil haben, nicht mehr gestattet wird, ihre Kinder die diesseits der Grenzen belegenen Schulen besuchen zu lassen, schreibt das „Berl. Tageblatt“: „Dieser Ukas der russischen Regierung wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, gerechte Entrüstung hervorrufen. Man muß die Verhältnisse in Russisch-Polen aus eigener Anschauung kennen, um eine klare Vorstellung davon zu bekommen, was ein derartiges Verbot für die Deutschen jenseits der Grenze bedeutet. Sie werden einfach vor die Wahl gestellt, entweder ihr Deutschthum völlig aufzugeben und Russen zu werden, oder aber ihren Beruf, ihr Eigenthum zu verlassen, ihrer gesicherten materiellen Stellung verlustig zu gehen und auszuwandern. Und das Erste heißt moralisch und geistig, das Zweite materiell zum Bettler werden! Zwischen diesen beiden Aussichten ist zu wählen, denn einen Ausweg giebt es nicht. Man muß es mit angesehen haben, wie der deutsche Guts- oder Fabrikbesitzer, der deutsche Kaufmann, der deutsche

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 20. Dezember.

Der Menschenozean, den man Berlin nennt — Angesichts der Weihnachtstage in brandender und fluthender Bewegung. Hinaus auf die Straßen! Sie sind für den beschaulichen Schlenderer so reich an Ausbeute, wie eine Schleppnetz-Exkursion im Mittelländischen Meere für den Zoologen. Hier wie im Ozean derselbe wilde Kampf um's Dasein, dasselbe unheimliche Gewühl der Ungeheuer, dasselbe Hasten und Jagen nach täglicher Beute, dasselbe Fliehen und Verfolgen, dieselbe Fraßgier und Unersättlichkeit der Großen und Starken, dieselbe tragische Wehrlosigkeit der Schwachen und Furchtsamen. Und nun erst der Weihnachtsmarkt mit seiner Straßen-„Industrie“! Bevor du dich an das Getöse gewöhnst, glaubst du, davon wahnsinnig werden zu müssen. Diese Mannigfaltigkeit des Schreiens! Diese raffinirte Ohrenqual! Die Einen piepsen im Diskant, die Andern gröhlen im Baß, Dieser kreischt wie eine Knarre, Jener schmettert wie eine Trompete; der Eine heult jämmerlich wie ein frierender Köter, der Andere deklamirt heroisch wie ein Feldherr, der seine Truppen anredet. Und wie kläglich ausgeschrieen und heiser die armen, überangestrengten Stimmen sind! Wenn du diese müden, abgenützten Rufe hörst, die wie aus einem zerbrochenen Topfe heraustönen, hast du das Gefühl, als wimmelten ihr Ameisen in der eigenen Kehle. Was besonders interessirt, sind jene Verkäufer, welche mit Wagen herumfahren. Die Waaren des Einen häufen sich in größter Mannigfaltigkeit. Er verkauft fleckig gewordenes Briefpapier, zerbröckelte Seife, staubige Zahnbürsten, Blechleuchter, Filzsohlen, Tinte, Federn, Messer, Pfropfenzieher — alles von unsagbarer Schlechtigkeit, aber auch alles so spottbillig, wie man es nur wünschen kann. Ein Anderer ruft allerhand Litteratur aus, „Immer 'ran meine Herrschaften, jede Partie nur zehn lumpige Pfennige!“ Eine solche „Partie“ besteht aus einem Blockkalender, einen Kalender mit zwölf Geschichten und dreißig Illustrationen, einem Almanach, einem dicken Heft mit dreihundert Witzen, zwei anderen Heften mit vier Dutzend Liebesliedern — Herz mein Herz, was willst du mehr! — Berlin ist ein Spiegel der Stimmungen. Freud und Leid, beides fliegt mit Blitzesschnelle von einem Ende der Stadt zum anderen. Gegenwärtig ist es auf Straßen und Plätzen, in Hütten und Palästen nur beherrscht von der mächtig vibrirenden Weihnachtsstimmung.

In der abgelaufenen Woche entfaltete auch die „Freie Bühne“ wieder ihre Thätigkeit. Diese Vorstellungen interessiren weniger durch die dort aufgeführten Stücke — denn alle sind bisher so ziemlich durchgefallen — als vielmehr durch das Elite-Publikum, welches ihnen beiwohnt. Alles ist vertreten, was in Berlin irgendwie Namen hat. Da unten in der Loge sitzt Paul Lindau, da drüben Karl Frenzel, daneben Julius Rodenberg, im Parquet hat sich eine ganze Schwadron von Vertretern des „Jungen Deutschland“ niedergelassen, dicht vor dem Vorhang erblickt man die Redakteure der hervorragendsten Berliner Blätter. Der erste Rang ist mehr von den Koryphäen der Finanzwelt und des schönen Geschlechts eingenommen. Gewiß ein bedeutendes Publikum, ein besonders feinfühliges und rasch auffassendes, das jedes Wort im Fluge erhascht, jeden versteckten Sinn im Voraus erräth, bei dem die Elektrizität der Poesie so wunderbar leitet, wie man es anderweit kaum wiederfindet. Es ist das geistreichste und gebildetste, das Berlin zu stellen vermag, aber auch zugleich das undankbarste. Dieses Aushöhnen des Stückes, sobald es in seinem Szenenbau einige Blößen zeigt, dieses Kalauer-Bombardement in den Zwischenakten, diese Unruhe auf allen Plätzen, sobald es von der Bühne her anfängt, nach Langweile zu duften. Und nun erst die braven Leute, welche ihr Mißfallen anstatt des Zischens durch Husten zum Ausdruck bringen! Diese typischen Parquetbesucher, die sich ihre Schnupfenanfälle regelmäßig für die Aufführungen der „Freien Bühne“ reservirt zu haben scheinen und durch ein effektvolles und gutpointirtes Niesen, von dem beinahe ein ganzer Kronleuchter verlöschen könnte, die besten Stellen des Dialogs unhörbar machen! Wenn in solcher Luft von Liebenswürdigkeiten und Komplimenten, von Hohn und Satyre auf der Bühne ein derb angejahrte Jungfer auftritt und allerhand sauer gewordene Tugend verzapft, wie dies in Björnson's „Handschuh“ geschah, dann wehe ihrer Logik! Das Ganze wird alsbald zu einer Parodie, in welcher die Zuschauer auf vierzehn Tage Vorrath lachen.

Letzte Woche wurde wieder eines jener eleganten Tanzlokale größten Styls eröffnet, von deren Nachtleben und Unsittlichkeit mancher Provinziale eine so falsche Meinung hat. Er kommt mit tausend romantischen Vorstellungen im Kopf; er erwartet eine geistreiche Orgie voll übermüthiger Bewegungen, eine anmuthige Raserei hüpfender, wirbelnder, zuckender junger Leiber, durcheinander gemischt wie ein Hexensabbath, Alles ergriffen von einem tollen Liebes- und Champagnerrausch. Berlin gilt ihm nun einmal für ein Sodom und Gomorrha, wo das sündhafte Laster sich in liebenswürdigster Form bläht und bei der Tugend wonnesam gefährliche Schlingen legt. Aber nun — welche Enttäuschung! Bald kommt ihm in einem solchen Tanzlokale alles öde und fad vor. Er merkt, hierher könnte ruhig ein Dorfpastor oder ein Moral-Professor einer kleinen Universitätsstadt gehen, und Beide dürften unbedenklich ihre gestrengen Ehehälften mitbringen. Kein Gräuel zwingt sie, die Stirnen zu runzeln, keine Unzüchtigkeit treibt ihnen die Schamröthe in die Wangen. Die Frau Pastorin aber vermag beim Anblick der Sirenen mit Genugthuung festzustellen, daß die Sünde in der That so abstoßend ist, wie ihr bereiter Herr Gemahl es in seinen Sonntagspredigten verkündigt, und der Herr Professor fühlt eine tiefe Befriedigung darüber, daß es ihm möglich wurde, ohne allzu empfindliche Verletzung seines sittlichen Gewissens in allen Ehren das berühmte Berliner Laster so recht an der Quelle studiren zu können.

Beamte, deren eine Unzahl in Russisch-Polen thätig sind, alle nur möglichen pekuniären Opfer bringen, sich oft das Nöthigste versagen, auf jede entbehrliche Geldausgabe verzichten, um nur ihren Kindern auf einer deutschen Schule einen gediegenen, zu einem besseren Fortkommen nothwendigen Unterricht angedeihen zu lassen. Sämmtliche preußische Städte, die an der russischen Grenze liegen und sich einer höheren Schule erfreuen, wissen davon zu erzählen, wie die Schülerzahl ihrer Anstalten zu einem großen Theile aus Söhnen und Töchtern deutscher Eltern besteht, die jenseits der Grenzen ansässig sind. Und nun soll der junge Deutsche russische Schulen besuchen, wo nur russisch gelehrt wird, wo er Gefahr läuft, die Sprache seiner Väter zu vergessen, die hohen Geisteswerke deutscher Dichter und Denker, aus denen seine Vorfahren ihre beste Kraft gezogen, nie kennen zu lernen! Das ist die traurige Aussicht, die sich den Deutschen Rußlands nach jenem famosen Ukas eröffnet. Das Schlimmste aber ist, daß Deutschland hier nur die bösen Früchte seiner Saat erntet, die es selbst durch jene traurigen Ausweisungen unter der Aegide des verflossenen Ministers v. Puttkamer ausgestreut hat.

Hamburg, 20. Dezember. Die für den Hauptmann François ist Südwestafrika bestimmte Schutztruppe (41 Mann) hat sich Mittags an Bord des Woermannschen Dampfers „Lulu Böhlen" nach den Sandwichhäfen eingeschifft.

Ausland.

Petersburg, 19. Dezember. Der Kriegsminister erhielt einen Extrakredit von 80 Mill. für kleinkalibrige Gewehre. Der Finanzminister beschafft das Geld ohne Anleihe.

Pest, 20. Dezember. Das deutsche Theater ist durch ein Nachmittags $3^1/_2$ Uhr im Innern des Hauses ausgebrochenes Feuer trotz rascher Hilfe und angestrengter Löscharbeiten vollständig in Asche gelegt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; von den Theater-Requisiten wurde nichts gerettet. Das Feuer ergriff schließlich die Nachbarhäuser; der Brand dauert noch fort.

Rom, 20. Dezember. Heute früh begann die Oberdankfeier im Atrium der Universität. Von dort aus zogen die Studenten auf das Kapitol, wo im Garibaldisaal zwei Oberdankfeiern stattfanden. Ein Student hielt vor der bekränzten Garibaldibüste eine feurige Rede zu Ehren des Triestiner Märtyrers und des Irridentawerkes. Nach der Abhaltung der Kapitolfeier erfolgte eine Demonstration im Korso. Einige hundert Studenten zogen unter Hochrufen auf Oberdank und Pereatrufen auf Oesterreich vor Oberdanks einstige Wohnung. Die Polizei schritt alsbald ein und löste die Versammlung auf. Im Laufe des Morgens wurden mehrere Republikaner, die Oberdankmanifeste anklebten, verhaftet.

Rom, 20. Dezember. In den Kohlendepots der Insel Maddalena mit über vierzigtausend Tonnen Inhalt brach heute Abend ein großer Brand aus. Alle daselbst anwesenden Seeleute, die Marinetruppen, sowie Hunderte von auf der Insel internirten Galeoten arbeiten fieberhaft an der Bewältigung des riesigen Brandes.

Rom, 20. Dezember. Nach einem Telegramm aus Aden sind daselbst Boten aus Schoa (Abessinien) eingetroffen, welche bestätigen, daß König Menelik zu Anfang dieses Monats nach Tigre abgegangen ist. — In Folge des letzten Sieges seiner Gegner ist bekanntlich diese Provinz in deren Hände gefallen, und Menelik sieht sich vor die Aufgabe gestellt, dieselbe mit Waffengewalt zurück zu gewinnen.

Paris, 19. Dezember. Der Marschall Mac Mahon ist, wie die Militär-Zeitung mittheilt, augenblicklich dabei, die letzte Hand an seinen Memoiren, welche im nächsten Januar vollständig beendet sein sollen, zu legen. Leider wird dies in historischer und militärischer Beziehung werthvolle Werk nicht der Oeffentlichkeit übergeben, sondern nur in sechs Steindruck-Exemplaren abgezogen werden. Hiervon sind bestimmt je eins für den Autor und seine Gemahlin, drei für seine Söhne, Pairice, Eugene und Emanuel de Mac Mahon, und eins für die Gräfin von Piennes, die Tochter des Marschalls.

Brüssel, 20. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Antisklaverei-Kongresses theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Sansibar die Delegirten aus England und Belgien zu Bevollmächtigten Sansibars auf dem Kongresse ernannt habe. Der Kongreß wurde bis zum 18. Januar 1890 vertagt.

London, 20. Dezember. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai sind sämmtliche Eisenbahnprojekte in Folge politischer Umtriebe und wegen der Abneigung der Bevölkerung gegen dieselben auf unbestimmte Zeit vertagt.

London, 20. Dezember. Die Antwort der brasilianischen Regierung auf das Manifest des Expremiers Ouro Preto sagt, die Herstellung der Monarchie sei unmöglich, ein Schutz- und Trutzbündniß bestehe zwischen der Republik Brasilien und ganz Amerika. Die nationale Wohlfahrt nehme zu, Kommissionen seien ernannt, um die neue Verfassung und neue Wahlgesetze auszuarbeiten, und die provisorische Regierung werde demnächst eine Verfügung erlassen, welche Glaubensfreiheit gewährt und die Zivilehe einführt. Vollständige Ruhe herrsche im ganzen Lande und die Finanzlage sei gesichert.

New-York, 20. Dezember. In dem südamerikanischen Staate Urugnay ist eine politische Krisis ausgebrochen, welche den Rücktritt des gesammten Ministireums veranlaßt hat. Der Grund dazu ist in einem unverhältnißmäßig theuern Eisenbahnkauf seitens des Staates zu suchen, durch welchen eine schlecht fundirte Privatgesellschaft vor dem Zusammensturz bewahrt wurde. Das in Montevideo erscheinende Blatt „El Siglo" hat das nicht völlig klare und reinliche Geschäft enthüllt.

Provinzielles.

Kulm, 20. Dezember. Der Rechtsanwalt Schultz hierselbst ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kulm, ernannt.

Neidenburg, 20. Dezember. In einer Nacht der vergangenen Woche wurde das Arbeiter Szosnowski'sche Ehepaar aus Ittowen auf der Landstraße zwischen Passenheim und Schwirgstein von Passanten anscheinend schlafend vorgefunden. Bei näherer Besichtigung fand man, daß die Frau bereits todt war, während der Mann noch Lebenszeichen von sich gab. Beide Personen wurden mittels Wagens nach Ittowen gebracht und dem Gemeindevorsteher behufs weiterer Veranlassung übergeben. Da bei der Frau nichts auf einen gewaltsamen Tod hindeutete, wird derselbe wohl durch Erfrieren eingetreten sein. — Eine ganze Reihe frecher Diebstähle ist gestern ans Tageslicht gekommen: Der Kaufmann Kallmann von hier, dessen Kinder in freundschaftlichem Verkehr mit denen des Schachtmeisters E. standen, bemerkte schon seit langer Zeit, daß ihm aus dem Laden verschiedene Waaren ausgeführt wurden, ohne auf Jemand einen bestimmten Verdacht lenken zu können. Durch einen Zufall ist es ihm gelungen, die Diebin zu ermitteln und zwar in der Person der vierzehnjährigen Tochter des E.'schen Ehepaares. Bei der durch die Polizei vorgenommenen Haussuchung wurde in den E.'schen Räumlichkeiten ein förmliches Waarenlager an Wolle, Tuch, Schuhen, Atlas u. m. a. vorgefunden. Das Ehepaar, welches gewissenlos genug war, die Unerfahrenheit der Tochter auszunutzen, befindet sich mit der letzteren hinter Schloß und Riegel. (N. W. M.)

Schlochau, 15. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist der Ankauf der beiden hart an der Stadt gelegenen See'n für den Preis von 48,000 M. beschlossen worden. Die Ankaufssumme soll durch ein amortisirbares Darlehen aufgebracht werden.

Dirschau, 20. Dezember. Heute Morgen entstand auf bisher unaufgeklärte Weise im Schafstall des Gutes Gr. Waczmirs, Herrn v. Kries gehörig, Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude, in dem sich gegen 800 Schafe und eine große Zahl Schweine befanden, total einäscherte. Von den Schafen konnten nur etwa 50 Stück gerettet werden; die übrigen Schafe und die Schweine sind in den Flammen umgekommen. (Dirsch. Z.)

Danzig, 20. Dezember. Die unter der Firma „Preußische Portland-Zementfabrik Reinh. Hochschultz Nachf." zu Neustadt bestehende Zementfabrik ist endgültig unter der Firma „Preußische Portland-Zementfabrik" in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 700 000 M. und ist fest placirt. Den Vorsitz im Aufsichtsrath führt Herr Rechtsanwalt und Notar Grolp in Neustadt, während der Vorbesitzer Herr Karl Schramm in Neustadt als Vorstand erwählt ist. Die Gesellschaft hat mit dem Bankhause Baum u. Liepmann in Danzig eine Prioritätsanleihe von 300 000 M. abgeschlossen, deren Erlös zum größeren Theil zur Erweiterung der Fabrik und zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet werden soll. (D. Z.)

Marienburg, 20. Dezember. Von der s. Z. geplanten Herbeiführung einer Vereinigung des hier bestehenden freiwilligen Feuerlösch-Vereins mit der freiwilligen Feuerwehr ist Seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig einstweilen Abstand genommen worden. (E. Z.)

Elbing, 20. Dezember. Eine seltene Feierlichkeit fand am letzten Dienstag im Sitzungssaale des hiesigen Landgerichts statt. Es wurde nämlich eine 24 Jahre alte Korrigendin, die etwa ein halbes Jahr hindurch von dem Gefängnißgeistlichen vorbereitet worden war, in Gegenwart mehrerer Gerichtsherren und einiger weiblicher Gefangenen feierlich konfirmirt.

△ **Löbau,** 20. Dezember. Gestern fand im hiesigen Nonnenkloster die Bescheerung bedürftiger Kinder statt. Eine zweite derartige Bescheerung veranstaltet der Fechtverein am Sonntag, den 22. d. Mts., im Goldstand'schen Saale, es folgt der Vorstand des evangelischen Frauenvereins, welcher Tags darauf in der Aula des hiesigen Progymnasiums die Bedürftigen bescheeren wird. — Am nächsten Sonntage hält der hiesige Vorschußverein seine letzte diesjährige Generalversammlung ab, in der eine Uebersicht über die Geschäfte des vergangenen Jahres gegeben werden wird. — An der „Grippe" sind auch hier einige Personen erkrankt.

Wollstein, 20. Dezember. Die Herren Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und des Innern haben nach dem „Pos. Tagebl." der hiesigen Genossenschaft der Vinzentinerinnen widerruflich gestattet, die Pflege und Unterweisung von katholischen Kindern, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der hier bestehenden Kleinkinder-Bewahrschule sowie die Leitung und Unterweisung in der gleichfalls hierselbst bestehenden Handarbeitsschule für katholische Kinder in nicht mehr schulpflichtigem Alter als Nebenthätigkeit zu übernehmen. Nicht katholische Kinder dürfen jedoch nicht aufgenommen werden. Was die Berufung der einzelnen in der Kleinkinder-Bewahrschule beziehungsweise Handarbeitsschule zur Verwendung gelangenden Schwestern betrifft, so sind hierfür die hinsichtlich der Aufnahme und Besetzung von Ordensmitgliedern generell erlassenen Bestimmungen maßgebend.

Königsberg, 20. Dezember. Einen erschütternden Eindruck hat in weiten Kreisen unserer Stadt und unter den Gutsbesitzern der Tod eines unserer Großgrundbesitzer Ostpreußens, des Herrn v. M . . . . s auf G. gemacht, der sich im Hotel den Tod gab, nachdem er noch vorher in einer Konditorei am Schloßplatz über vier Stunden Briefe geschrieben. Ueber die Veranlassung ist noch nichts Näheres bekannt.

Bromberg, 20. Dezember. Die „Ostd. Pr." schreibt: „Wie weit sich das Absatzgebiet unserer heimischen Industrie erstreckt, kann man aus einem uns vorliegenden Briefe ersehen, den eine ägyptische Firma an die hiesige Hemdenfabrik, Inhaber Leo Brückmann, gerichtet hat. Ein Kairoer Kaufmann fragt an, ob Herr B. mit ihm in geschäftiche Verbindung zu treten bereit sei; es gelte, die englischen, französischen und österreichischen Fabrikate zu bekämpfen. — Ueber den Sozialisten Groß, über dessen Auslieferung nach Rußland wir s. Z. unter Ostrowo berichtet haben, wird demselben Blatt aus Kalisch geschrieben: Der von den preußischen Behörden an die russische Regierung ausgelieferte Sozialist J. Groß befindet sich zur Zeit noch im hiesigen Gefängnisse. Der an der Grenze beschlagnahmte Ballen sozialistischer Schriften enthielt mehrere tausend Stück eines revolutionären Aufrufes, welcher an die russischen Soldaten in Kalisch und in anderen Garnisonen an der Grenze gerichtet war. Diese Proklamation war in russischer Sprache in Zürich gedruckt. Nach Ansicht der russischen Behörden hat Groß diesen Aufruf verfaßt und in Druck gegeben. Die russischen Regierungsorgane waren ursprünglich der Meinung, daß Groß vordem auch mit 2 Offizieren der Kalischer Garnison in Verbindung gestanden; deshalb wurde gegen diese beiden Offiziere die Untersuchung eingeleitet. Dieselbe ist jetzt aber wieder eingestellt worden. Groß wird später nach Warschau und von da nach Petersburg übergeführt werden. Die revolutionären Proklamationen, welche in Skalmierzyce beschlagnahmt wurden, belasten übrigens Groß verhältnißmäßig noch am wenigsten. Die Polizei in Petersburg glaubt aber, daß Groß an einer großen Verschwörung betheiligt sei. Wenigstens ist vor einigen Monaten in Petersburg eine Denunziation aus London eingegangen, in welcher Groß der Theilnahme an einem Geheimbunde beschuldigt wurde, daraufhin erfolgte auch die Verhaftung mehrerer Offiziere in Rußland. Das sind die letzten positiven Nachrichten über Groß, die man gehört hat. Befindet sich der Angeklagte erst einmal in den Kasematten von Warschau oder Petersburg, so dürfte über ihn überhaupt keine Kunde mehr zu erlangen sein.

Gnesen, 20. Dezember. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, soll nach der letzten bakteriologischen Untersuchung des Sanitätsraths Dr. Wilke das Leitungswasser mit Benutzung der neuen sterilisirten Filteranlagen für jeden gewerblichen, sowie häuslichen Gebrauchszweck, als auch als Trinkwasser nunmehr geeignet sein.

Tremessen, 20. Dezember. Der Rittergutsbesitzer Schneider aus Myslontkowo hat sein Besitzthum für den Preis von 27 000 Mk. an seinen Sohn abgetreten. (Pos. Ztg.)

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, den 21. Dezember.

— [Militärisches.] Hepke, Hauptmann à la suite des 21. Regiments und Eisenbahn-Kommissar unter Versetzung zum 12. Regiment zum Major, Lehmann, Unteroff. vom 61. Regiment zum Port.-Fähnr. befördert, v. Petersdorff I., Pr.-Lt. vom 21. Regiment von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Potsdam entbunden, von Kublicki-Prottuch, Arnsberg, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Pr. Stargard zu Sek.-Lts. der Reserve des 61. Regiments befördert.

— [Ordination.] Gestern Vormittag 10 Uhr haben in der St. Marienkirche zu Danzig durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube die Ordination empfangen: Herr Frantz aus Tannsee als Pfarrverweser in Pogutken, Herr Jeraschewitz aus Wormditt als Hilfsprediger in Schillno. Ueber die Einrichtung einer Hülfspredigerstelle in Schillno haben wir bereits berichtet.

— [Erste Hilfsleistung bei Unfällen.] Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorstände sämmtlicher ausschließlich von ihm ressortirenden Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben erlassen, in welchem es denselben mittheilt, daß eine von ihm angestellte eingehende Statistik über die entschädigten Unfälle für 1887 erkennen läßt, wie die Folgen zahlreicher Unfälle wesentlich hätten abgeschwächt werden können, wenn die zur ersten Hilfeleistung vor Ankunft des Arztes erforderlichen Verbandmittel 2c. zur Hand gewesen und angeordnet worden wären. Eine auffallend große Zahl hätten danach namentlich solche Unfälle [illegible] bei denen anfänglich geringfügige Verletzungen (leichte Fingerbeschädigungen durch Splitter, unbedeutende Verbrennungen und Aetzungen der Haut und andere), deren Nachtheile bei schnellem Eingreifen sich wahrscheinlich hätten abwenden lassen, im weiteren Verlaufe einen schweren, oft sogar tödtlichen Ausgang genommen haben. Das Reichs-Versicherungsamt glaubt nun ein Mittel, welches einigermaßen dazu beitragen kann, jenen Uebelständen zu begegnen, darin erblicken zu sollen, daß in die von den Berufsgenossenschaften erlassenen bezw. noch zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften unter Berücksichtigung und Ausdehnung der Gefährlichkeit der Betriebe Bestimmungen über die erste Hilfeleistung bei Unfällen aufgenommen werden. Einige Berufsgenossenschaften, so diejenige der Feinmechanik, haben auch bereits solche Vorschriften. Das Reichsversicherungsamt stellt daher den Vorständen der Berufsgenossenschaften anheim, dieser Anregung sowohl im eigenen Interesse wie in dem der Versicherten Folge zu leisten.

— [Vermehrung der Eisenbahn-Betriebsmittel.] Die Betriebsmittel der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg haben wiederum eine Verstärkung erfahren; es wurden neu in den Betrieb gestellt 16 Stück dreiachsige Normal-Personenzug-Lokomotiven, 5 Stück Personenwagen III. Kl., 6 Stück Personenwagen II. und III. Kl., 7 Stück Personenwagen IV. Kl., 4 Stück Post- und Gepäckwagen und 40 Stück doppeletagige Viehwagen. Die Lieferung ist von Königsberger bezw. Breslauer und Chemnitzer Firmen ausgeführt.

— [Für Reisende nach Rußland.] Bekanntlich müssen auf Grund von Auslandspässen nach Rußland Reisende, falls sie dort Aufenthalt nehmen, eine Aufenthaltskarte, den sogenannten „Ruskij Wid" von der Polizeibehörde des qu. Ortes erbitten. Bisher wurde bei Verabfolgung eines solchen Ruskij Wid eine bestimmte Gebühr in baarem Gelde erhoben. Nunmehr ist die Einrichtung getroffen, daß diese Legitimationskarten auf Bogen ausgestellt werden, welche mit Stempelmarken in Höhe von je 60 Kopeken versehen sind. Außer dieser Stempelgebühr haben die sich in Rußland aufhaltenden Ausländer keine Baarbeträge für Ausstellung des Wid zu entrichten.

— [Zur Verpachtung] der Erhebung des Marktstandgeldes für 1890/91 hat heute im Amtszimmer des Herrn Kämmerers Dr. Gerhardt Termin angestanden. Erschienen waren 7 Bieter. Das Meistgebot wurde von dem

---

Denn das hier verkehrende Publikum besteht zum größten Theil aus anständigen Fremden, die ihre sittliche Entrüstung gegen drei Mark Eintrittsgeld spazieren führen. Die paar anwesenden eleganten Sünderinnen wissen ganz genau, welch' kritische Augen auf ihnen ruhen und bemühen sich, gute Figur zu machen. Sie rauchen Zigarretten, sie trinken Champagner, sie stoßen von Zeit zu Zeit einen blödsinnigen kleinen Schrei aus — mit einem Worte, sie thun, was ihnen obliegt, um wenigstens äußerlich dem Bilde zu entsprechen, das sich der Fremde von einer solchen Berliner „Dame" gemacht hat. Im Allgemeinen erwecken sie einen ziemlich antiquarischen Eindruck, erscheinen sie wie Ruinen, die künstlich aufgeputzt wurden. Je mehr der Fremde das alles betrachtet, desto mehr fühlt er sich abgestoßen. Wenn er endlich bei andämmerndem Morgen ein solch' famoses Lokal verläßt und später seine geplünderten Taschen und seinen infolge der schlechten Getränke entstandenen korpulenten Katzenjammer besieht — dann weiß er von Neuem, daß die Dummen nicht alle werden und er diesmal auch zu dieser erleuchteten Garde gehörte.

Schiffseigner Kollowski mit 6600 Mark abgegeben. In diesem Jahre brachte die Pacht 895 Mark.

— [Die Weihnachtsferien] haben heute ihren Anfang genommen, der Unterricht beginnt Dienstag, den 7. Januar n. J.

— [Wintersanfang.] Der gestrige Tag war der kürzeste im Jahre. Allmählich wird von jetzt ab wieder die bisherige Finsterniß von uns zu weichen beginnen; auch die Klagen der Hausfrauen über die Kosten des vielen Beleuchtungsmaterials werden nach und nach verstummen.

— [Verhaftung.] Der frühere freiconservative Abgeordnete Dr. Wehr, welcher Landesdirektor in Westpreußen gewesen, ist in Berlin polizeilich sistirt und verhaftet worden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden ferner die Arbeiter Anastasius Kasprzycki und Franz Nonkowski von hier wegen Diebstahls zu je 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer und der in derselben Sache wegen Hehlerei angeklagte Eigenthümer Joseph Mackiewicz von hier zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Schuhmacher Johann Binder aus Kulmsee, der des einfachen und schweren Diebstahls schuldig befunden wurde, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulassung von Polizei-Aufsicht. — Auch heute fand eine Sitzung statt. Zunächst wurde gegen den Arbeiter Johann Michalski aus Ernsterode wegen Diebstahls verschiedener dem Gutsbesitzer Klug zu Ernsterode gehöriger Spirituosen und wegen Beleidigung des Inspektors Streifling zu Palczyn verhandelt. Michalski wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Ferner wurde in einer Berufungssache verhandelt, und zwar gegen den Redakteur des Przyjaciel, Kasimir Swit aus Thorn, welcher der öffentlichen Beleidigung des Magistrats zu Posen angeklagt ist. In einem Artikel der genannten polnischen Zeitschrift war behauptet, daß der Magistrat zu Posen dem Hausbesitzer Kromolinski daselbst eine nachgesuchte Unterstützung aus dem vom Landrath für die Ueberschwemmten ausgesetzten Unterstützungsfond nicht gewährt habe, weil Kromolinski Mitglied des polnischen Wahlkomitees sei. Der Gerichtshof erkannte auf Aufrechterhaltung des Urtheils des hiesigen Schöffengerichts vom 28. August 1889, welches auf 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Haft lautete.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,95 Meter. Aus Warschau meldet das heutige Telegramm wieder steigend Wasser. Noch höherer Wasserstand ist sonach hier zu erwarten. Die Eismassen, welche sich an den Ufern festgesetzt hatten, sind fortgetrieben. Gestern Abend war hier starker Eisgang und wird angenommen, daß sich auch die Stopfung bei Neuhof unterhalb Warschau gelöst hat. Bestätigung dieser Annahme liegt noch nicht vor.

Kleine Chronik.

* Berlin, 20. Dezember. In der vergangenen Nacht brach in der Straßburgerstraße 57 ein großes Feuer aus, durch welches die Fabriken von Liefeld, Krause, Oehlschläger, sowie die Dampfschneidemühle von Wollkopf u. Comp. vollständig eingeäschert sind. Mehrere Hundert Arbeiter sind arbeitslos.

* Ein Musterbürger. In der „Altm. Ztg." ist folgende Anzeige eines Stadtverordneten zu lesen: „An die Wähler der dritten Abtheilung richte ich die Bitte, bei der am Sonnabend stattfindenden Stichwahl zwischen mir und Herrn Burke die Stimmen auf Herrn Burke zu vereinigen, da ich für städtische Angelegenheiten kein oder nur wenig Interesse habe. Sollte ich trotzdem gewählt werden, so erklpre ich hiermit, daß ich entweder die Wahl ablehne, oder, wenn ich überhaupt die Versammlung besuche, interesselos bei den Verhandlungen bin, mich jeder Abstimmung enthalten und an keiner Debatte mich betheiligen werde. Deutlicher kann ich mich doch nicht erklären. An einem solchen Vertreter kann der Abtheilung sicher nichts liegen, ich warne also, mich zu wählen. Ehrhard Müller." Herr Müller zählt zu den angesehensten Bürgern der Stadt Osterburg.

* Ein Londoner Telephon-Abonnent verlangt am Zentralbureau mit seinem Arzte in Verbindung gesetzt zu werden. Der Abonnent: „Meine Frau klagt über heftige Schmerzen im Nacken und über Schwere im Magen." — Der Arzt: „Da hat sie offenbar Fieber!" — Der Abonnent: „Was ist zu thun?" (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um, und der unglückliche Gatte empfängt die Antwort eines Maschinenfabrikanten, der vom Besitzer einer Dampfmühle seinen Rath erheischt.) Der Fabrikant: „Sie ist wahrscheinlich im Innern mit Aufschürfungen von mehreren Millimetern Dicke bedeckt. Lassen Sie sie während der Nacht erkalten und klopfen Sie sie des Morgens, ehe Sie dieselbe erwärmen, kräftig mit einem Hammer. Sodann waschen Sie sie tüchtig mittels eines Wasserstrahls von starkem Drucke." — Zu seiner Verwunderung hat der Arzt von seinem Patienten nie wieder etwas gehört.

* Die Ex-Kaiserin Eugenie hat, wie der Pariser „Figaro" meldet, der kleinen Klosterkirche zu Farnborough (England) ein prachtvolles, aus dem Stoffe und den Stickereien ihres Brautkleides angefertigtes Bahrtuch gespendet. In dem genannten Kloster wurde überdies auf Wunsch der Ex-Kaiserin ein Zimmer eingerichtet, welches das Mobiliar und die Gebrauchsgegenstände des Prinzen Napoleon enthält, in dem getreuen Arrangement, wie dies zu Lebzeiten des Prinzen in Chislehurst der Fall war. In dem Gemach sind auch die Tischlerwerkzeuge untergebracht, mit denen Napoleon III. in Chislehurst arbeitete, um sich körperliche Bewegung zu machen, nachdem ihm der Arzt das Reiten verboten hatte.

* Fürstliche Kliniken. Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern, welcher in Folge seiner Stellung als Chef der herzoglich bairischen Linie veranlaßt ist, einen großen Theil des Jahres in der Residenz München zuzubringen, hegt den Wunsch, nun auch in oder bei München eine Klinik, ähnlich der in Tegernsee eingerichteten, zu besitzen. Derselbe ist insoweit zur Realisirung gebracht, als die Eröffnung einer Privatklinik im Krankenhause zu Schwabing mit Beginn des neuen Jahres gemeldet werden kann. Der Magistrat von Schwabing versäumte nicht, zwei Kranken- und einen Operationssaal für die herzogliche augenärztliche Privatklinik einzuräumen. Die Krankenhäuser zu Schwabing und Nymphenburg sind damit mit einer ganz beispiellosen ärztlichen Berathung ausgezeichnet; hier der herzogliche Augenarzt, dort der prinzliche Mediziner Prinz Dr. Ludwig Ferdinand.

* Herr Nobelwitz ist eingeladen, die silberne Hochzeit der Schwiegereltern auf deren Gute mit zu feiern und dadurch in die unangenehme Lage versetzt, ein anständiges Geschenk kaufen zu müssen. Aus seinen schweren Nöthen rettet ihn endlich ein glorreicher Gedanke. Er kauft für ein Spottgeld ein echt Meißener Service, das völlig werthlos ist, weil von den Tassen und Krügen die Henkel abgebrochen sind. „Wenn das zerbrochene Geschenk ankommt" — so rechnet er — „werde ich tiefbetrübt sein ob des großen Unglücks, das natürlich auf der Eisenbahn geschehen ist. Und so bin ich ohne große Unkosten der noble Mann!" Er schärft dem Händler nochmals dringend ein, die Henkel ja beizulegen und reist seelenvergnügt aufs Gut zu den Schwiegereltern. Dort spielt er gleich von Anfang an den Besorgten, schimpft über die wenig sorgsame Beförderung auf den Eisenbahnen 2c. Die guten Schwiegereltern suchen ihm die unnöthige Angst auszureden. Endlich ist die bänglich ersehnte Kiste da. Die ganze Familie versammelt sich erwartungsvoll, der gute Schwiegerpapa setzt das Stemmeisen an, krach! fliegt der Deckel in die Höhe, man packt aus und — Nobelwitz knickt todtenbleich zusammen. Der Porzellanhändler hatte die abgebrochenen Henkel zwar beigelegt, aber — — jeden einzelnen auf das sorgfältigste in Florpapier eingepackt! (M. Z.)

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Dezember 1889.

Wetter: leichter Frost.

Weizen fest, bei kleinem Angebot 124/5 Pfd. hell 181 M., 127/8 Pfd. hell 184 M., 129 Pfd. hell 185 M.

Roggen fest, russischer 166—173 M., inländischer 120/1 Pfd. 174 M., 123 Pfd. 176 M.

Gerste Brauw. 155—165 M., Futterw. 120—132 M.

Erbsen Futterw. 140—148 M. je nach Trockenheit

Hafer 150—159 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Danziger Börse.

Notirungen am 20. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 122 Pfd. 184 M., 124 Pfd. 186 M, weiß 130 Pfd. 190 M., Sommer- 117/9 Pfd. 180 M., 128 Pfd. 188 M., poln. Transit hellbunt 123 Pfd. 139 M., russ. Transit Ghirka 117 Pfd. 125 M.

Roggen nur inländ. zu festen Preisen gehandelt. Bezahlt 113 Pfd. 163 M., 130 Pfd. 165 M., 124 Pfd. 166 M., 126 Pfd. 167 M., 121 Pfd. 168 M.

Gerste große 97 Pfd. 130 M. bez., russ. 97 Pfd. 110 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,70—4,82½ M. bez.

Rohzucker. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,40—11,45 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,60—8,65 M. bez., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Dezember.

Fonds: fest.			20. Dez.
Russische Banknoten		218,25	218,70
Warschau 8 Tage		217,75	217,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,10	103,10
Pr. 4% Consols		105,60	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,60
do. Liquid. Pfandbriefe		59,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	99,90
Oesterr. Banknoten		173,80	173,90
Diskonto-Comm.-Antheile		249,60	248,50
Weizen:	Dezember	196,50	196,50
	April-Mai	200,70	201,70
	Loco in New-York	86 6/10	87 c.
Roggen:	loco	178,00	179,00
	Dezember	177,70	178,50
	April-Mai	178,70	179,50
	Mai-Juni	177,70	178,50
Rüböl:	Dezember	70,20	70,70
	April-Mai	64,50	64,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,70	50,70
	do mit 70 M. do.	31,60	31,70
	Dez.-Jan. 70er	31,50	31,40
	April-Mai 70er	32,50	32,40

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	28,50	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	47,75	„	—,—	„
„	—,—	„	28,25	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 21. Dezember. Wasserstand heute 1,83 Mtr. Wasser steigt.

Ein Weihnachtsgeschenk, nicht allein von bleibendem Werthe, sondern auch von so großem Nutzen, daß es die einmalige Ausgabe jedes Jahr selbst wieder einbringt, also das denkbar praktischste, bildet unstreitig die Nähmaschine. Unter allen ausgepriesenen Nähmaschinen hat die Original Singer Nähmaschine wegen ihrer einfachen soliden Construction und leichten Handhabung sich allein einen Weltruf erworben. Das Resultat der Pariser Ausstellung, wo den Original Singer Nähmaschinen die goldene Medaille verliehen wurde, giebt hiervon wieder das glänzendste Zeugniß. Die Hauptniederlage der echten Singer Nähmaschinen befindet sich bei Herrn G. Neidlinger hierselbst Thorn, Bäckerstraße. Die daselbst ausliegenden Näharbeiten geben uns ferner ein Bild von der Großartigkeit und Verschiedenheit dessen, was eine gute Nähmaschine zu leisten im Stande ist. Wir erfahren, daß der Nähunterricht durch ein geschultes Personal dem Käufer gratis ertheilt wird, und daß die Maschine auch gegen geringe Theilzahlungen abgegeben wird. Wir empfehlen mit Recht diese bewährte Firma bei Einkäufen einer praktischen Gabe für den Weihnachtstisch.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Aufgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

kleinere Inserate:
nur bis 3 Uhr Nachmittags,
größ. Geschäfts-Inserate:
nur bis 12 Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Danksagung.

Allen Denen, die meine liebe Frau **Amanda** zu Grabe geleitet, sowie auch namentlich Herrn Pfarrer **Jacobi**, sagen wir unseren tiefsten Dank für dessen trostreiche Worte.

Julius Reimann und Kinder.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung der Gewölbe No. 13/14** (Gewerbehalle), **No. 15 und No. 17** im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, d. 9. Januar 1890,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungs-Caution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Verpachtung des Zwingers** am Gerechtenthore, welchen zur Zeit der Kaufmann Herr **S. Blum** in Pacht hat, auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir auf

Freitag, den 10. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter vor dem Termine eine Bietungscaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen hat, sowie, daß die Bedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 14. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Wollene Normalhemden } nach Prof.
„ **Normalhosen** } **Jäger**
„ **Herrenwesten**
„ **Jaquets,**
„ **gestickte Damenhosen.**
„ **Damenhemden,**
„ **Unterröcke** 2c.

zu sehr billigen Preisen zu haben bei

Benjamin Cohn,
Nr. 7 Brückenstr. Nr. 7.

A. Rosenthal & Co.,

Hutfabrik,
Breitestr. 452 neben Herrn W. Sultan.

Offerire zu herabgesetzten Preisen: **Filzschuhe aller Gattungen, Filzstiefel und Pantoffel. Echt russ. Gummischuhe und Boots, Cylinder und Filzhüte, beste Fabrikate. Französische Chapeau-claques, Pelz-, Stoff- und Filzmützen.**

Ferner die neu eingeführten Artikel:

Muffen u. Kragen in allen Pelzarten, Glacé-, Pelz- u. Wildlederhandschuhe, Shlipse, Stöcke, Regenschirme, Hosenträger, Carlsbader Lederstiefel in vorzüglicher Paßform.

Frisch geschossene

Hasen

empfiehlt billigst
Heinrich Netz.

Zoll-Inhaltserklärungen

zu Sendungen nach dem Auslande, vorräthig in der
Buchdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Weihnachts-Ausstellung.



Classiker. Anthologieen. **Romane.** Prachtwerke. WERKE aus der **Geschichte,** Geographie, Natur-wissenschaft. **Jugend-schriften.** Bilderbücher. **Märchen-** und Fabelbücher.

Atlanten und Globen. Bibeln. Gesangbücher. Gebet- und **Andachtsbücher.** Kochbücher. **Wörterbücher.** Monogramm- Briefbogen nebst Couverts. **Moderne Papier-Confection** in verschiedensten Mustern.

Justus Wallis in Thorn,
Buch- und Papierhandlung.

Nur bis zum 24. d. Mts. Abends!!
346 Schuhmacherstraße 346.
Grosser

Pelzwaaren-Ausverkauf!

Um mit dem Lager meiner
selbstgefertigten Muffen und Kragen
jeder Fellgattung in nur Prima-Waaren, sowie
Reise- u. Gehpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Baretts usw.
total zu räumen, verkaufe von heute ab
30% billiger.
Bitte diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Geschäftslokal: Schuhmacherstraße 346.

Achtungsvoll
Max Scholle aus Danzig.

89|90 **Billigste Preise.** 89|90

Hochzeitsgeschenke. — Pathengeschenke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte ich mein reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corall- und Alfenidewaaren** in großer Auswahl und **nur guten Qualitäten** einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bestellungen und Reparaturen werden in **eigener Werkstatt** sauber und schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Altes Gold und Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Oscar Friedrich, Juwelier.
89/90 Elisabethstraße 89/90.

89|90 **Größte Auswahl.** 89|90

Aecht Eau de Cologne
bei E. F. Schwartz.

Zu practischen
Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein Lager in:
Gummi-Tischdecken,
Gummi-Wandschonern,
Gummi-Schürzen,
Gummi-Schuhen u. Boots,
Gummi-Sitz- u. Kopfkissen,
Gummi-Hosenträgern,
Linoleum-Läufer u. Vorleger,
Wäsche-Wringmaschinen,
Abfüll-Schläuche
mit Saugball.

ERICH MÜLLER.
Special-Geschäft für Gummiwaaren.
Thorn, Passage 3.

„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Schlafröcke,

Tricotagen, Cachenez, Cravatten Hosenträger. Elegante Herrengarderobe nach Maaß zu herabgesetzten Preisen empfehlen

Doliva & Kaminski.

Die Weihnachtsfeier des Fröbel'schen Kindergartens findet **Montag Nachm. 5½ Uhr im Singsaale der höheren Töchterschule** statt. Die geehrten Eltern, sowie die sich dafür Interessirenden bitte derselben beizuwohnen. **Cl. Rothe.**

Eisbahn Grützmühlenteich!

Sichere und glatte Bahn.

Vorbereitung
z. Postgehilfen-

Prüfung in 3—6 Monaten. Beginn **5. Jan.**
Bromberg. Pfr. a. D. **Hass,** Ritter 2c.

Zur Anfertigung
von
Gratulations-Karten
zu Neujahr

(mit 3-Pfg.-Marke versendbar)
100 Stück inkl. **passende Couverts** von Mk. 2,50,
50 Stück inkl. **passende Couverts** von Mk. 1,50 an,
empfiehlt sich die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Bestellungen
behufs pünktlicher Lieferung werden **baldigst** erbeten.

Nähmaschinen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen
(System Singer).

S. Landsberger,
Gerstenstr. 134.
Theilzahlungen von monatlich **5 Mk.** an.

Feine Kopf- und Kleiderbürsten, Kämme, Zahn- u. Nagelbürsten, Zigarrenspitzen, Rohrklopfer und Matten, polirte Roßhaarbesen und Handfeger

empfiehlt **Tosca Götze,**
Brückenstr. 44.

Taschentücher,
recht niedliche Schürzen,
sowie alle anderen Leinenartikel
empfiehlt
Benjamin Cohn,
Nr. 7 Brückenstr. Nr. 7.

Durch Gelegenheitskauf!
Verkaufe
echt Perser- u. Inder-Teppiche
zu enorm billigen Preisen.
Benjamin Cohn, Brückenstraße 7.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken (Deutsches Reichs-Patent Nr. 49914), ferner:

Universal-Waschmaschinen

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259) empfiehlt unter den allergünstigsten Zahlungsbedingungen

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Hochfeine Harzer Kanarienvögel, mit den schönsten und schwierigsten Touren, empfiehlt **Neubauer,** Lehrer, Brombergerstr. 14.

Zum bevorstehenden Feste offerire:
ff. Leipziger Stollen
von 1—3 Mk. und höher. **Probestollen** a 50 Pfg. und 1 Mk. schon vorräthig.
C. Seibicke, Bäckermeister.

Christbaum-Schmuck

empfiehlt billigst
Gustav Moderack.

Ein in der **besten Lage Thorns** befindliches

rentables Grundstück,

mit großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näh Ausk. in der Exp. d. Ztg.

Sehr schönes Grundstück,
(Neustadt) herrschaftl. Wohnung, Hofraum, **preiswerth zu verkaufen.** Anz. ca. 6000 M. Näheres d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Sonntag, d. 9. Febr. 1890
Concert
J. J. Paderewski

Clavier-Virtuose.
Billets **à 3 Mark** in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Der Mikado kommt!

Der israelitische Frauenverein veranstaltet **am 22. d. Mts., 5 Uhr Abends,** in der Aula unserer Gemeindeschule für die Schüler und Schülerinnen derselben eine Chanukahfeier. Die Vereinsmitglieder und Schulfreunde werden gebeten, bei dieser Feier sich betheiligen zu wollen.

Thorn, im Dezember 1889.

Der Vorstand
des israelitischen Frauenvereins.

Krieger-Verein.

Die Weihnachts-Bescheerung

für die Kinder armer Kameraden
findet
Montag, den 23. d. Monats,
Abends 6 Uhr
im **Schützenhause** statt.
Krüger.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Dienstag, d. 31. Dezbr. 1889,
Abends 8 Uhr:

Sylvester-Kränzchen.

Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters.

Mittwoch, d. 25. December cr.
(1. Weihnachtsfeiertag)

Das Mädel ohne Geld.
Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von Berg und Jacobsohn.

Donnerstag, d. 26. December cr.
(2. Weihnachtsfeiertag)

Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel nach dem Französischen in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und Parquet 1,50, Sperrsitz 1,00, Sitzparterre 0,60, Stehplatz 0,50.
An der Abendkasse:
Loge und Parquet 1,75, Sperrsitz 1,25, Sitzparterre 0,75, Stehplatz 0,50, Gallerie 0,30 Pf.
Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 22. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Museum.

Donnerstag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag)

Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pf.

Paul Schulz.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer Ball

in der
Restauration z. Wollmarkt (Mocker). Lade hierzu meine verehrten Gönner ganz ergebenst ein.

B. Grajewski.

Volks-Garten.

Sylvester-Abend:
Erste große

Masken-Redoute

und
Eröffnung d. Wintergartens.

Garderobe (aus Köln) ist vom 2. Feiertage ab im Locale zu haben
Alles Nähere bringen die Placate.

Das Comitee.

Hierzu ein 2. Blatt und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.